

Rabensohn? Rabenehefrau?

Die Herausforderung Familie, Pflege und Beruf sinnvoll miteinander in Einklang zu bringen geht nur mit vereinten Kräften

Stuttgart, 22. Dezember 2011. Es geht nicht ohne schlechtes Gewissen, wenn Arbeitnehmer ihre Eltern, Partner oder Kinder in die Obhut von ausgebildeten Pflegekräften geben. Daher wird der „Pflegefall“ oft verschwiegen – mit weitreichenden Folgen. Denn die Erwartungen sind hoch und können auch den besten Mitarbeiter an den Rand des Burnout bringen. Zukünftige Engpässe im Gesundheits- und Pflegewesen und der allgemeine „Fachkräftemangel“ sind eine der größten Herausforderung der Zukunft. Einzige Lösung: wir müssen das Thema Integration von Familie, Pflege und Beruf aus der Tabuzone zu holen. Die Veranstaltungsreihe „Attraktiver Arbeitgeber im Zeichen demografischen Wandels“ liefert dazu sinnvolle Ansätze und Erfolgsbeispiele.

Unternehmer sind darauf angewiesen, dass sich ihre Mitarbeiter mit ganzer Kraft ihrer beruflichen Tätigkeit widmen können und dabei gesund bleiben. Was aber, wenn sie sich verstärkt um ihre Angehörigen kümmern müssen? Werden Kinder, Partner oder Eltern pflegebedürftig, kann das einen Arbeitnehmer schnell aus der Bahn werfen. Denn oftmals kommt dies sehr überraschend und plötzlich. Schnell wird heimische Pflege zum Fulltime-Job.

Pflegende Angehörige fühlen sich dabei oft allein gelassen, kämpfen mit eigenen und fremden Ansprüchen, haben Angst um ihre Karrierechancen. In der Regel plagt sie zudem das schlechte Gewissen: Bin ich ein Rabensohn, der seine Mutter ins Pflegeheim „abschiebt“, um weiter voll arbeiten zu können und so meine Familie zu ernähren? Bin ich eine schlechte Ehefrau, weil ich mein nach einem Unfall schwer behinderten Mann zu einem Pflegedienst gebe und mir damit zumindest zeitweise ein eigenes Leben erhalte? Kann (und will) ich mir die teure Pflege überhaupt leisten?

Menschen, die sich aufopfernd um ihre Angehörigen kümmern, es allen Menschen in ihrem Umfeld recht machen wollen und darüber sich selbst und ihre eigenen Bedürfnisse vergessen sind besonders von einem Burnout bedroht. Sie geben erst ihr Privatleben, dann das soziale Netz und schließlich ihren Beruf auf, um für die Liebsten da zu sein. Gleichzeitig ernten sie oft Unverständnis, dass sie „wieder nicht“ wie verabredet erscheinen oder kurzfristig Zusagen nicht einhalten können. Und irgendwann scheint es zu spät, um mit Kollegen, dem Chef und

Franziska Köppe
CSR-Beauftragte
Wirtschaftsjunioren
Baden-Württemberg
Landesgeschäftsstelle
c/o IHK-Tag
Jägerstraße 40
70174 Stuttgart
Telefon 07 11 / 6 93 67 87
ideen@praktisch-nachhaltig.de
<http://www.wj-bw.de>

Inhaberin
praktisch NACHHALTIG
<http://praktisch-nachhaltig.de>

Freunden über die persönliche Not zu sprechen. Dann ist das Vertrauen verspielt und sie fühlen sich noch einsamer – und brauchen doch gerade dann am dringendsten die Unterstützung ihres Umfelds.

Die Herausforderung: Pflege aus der Tabuzone holen

Einen Menschen zu pflegen bedeutet – sowohl für den pflegebedürftigen Menschen als auch für die pflegenden Angehörigen, mit einer tief greifenden Lebensumstellung zurechtkommen und möglicherweise mit einer Lebenskrise fertig zu werden. Vieles wird gerade in Familien von beiden Seiten als schmerzlich, zumindest aber als schwierig erlebt. Es ist eine schwierige Entscheidung, die nicht nur Lebensplanung und Lebensinhalt der Beteiligten grundlegend verändert, sondern auch gute Beziehungen belasten und zutiefst erschüttern kann. Schlimmstenfalls kommt es zu Vorwürfen, Anklagen, Bitterkeit, Verzweiflung oder gar häuslicher Gewalt.

„Pflegefälle“ werden oft verschwiegen und Hilfen erst dann verzweifelt gesucht, wenn es gar nicht mehr anders geht. „Die meisten Mitarbeiter kommen erst, wenn es brennt. Ich hoffe sehr, dass zukünftig immer mehr den Mut finden, sich vertrauensvoll an uns zu wenden. Denn ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich Beschäftigte, die offen mit der Situation umgehen und die wir dann auch entsprechend unterstützen können, einen viel freieren Kopf haben und die Doppelbelastung besser bewältigen können.“, so Petra Kannengießer von Globus.¹

Daher plädiere ich dafür, offen über die ganz individuellen und die gesellschaftlichen Herausforderungen zu sprechen. Nur so können wir für uns, für die Gesellschaft, Lösungen finden die sinnvoll sind. Wenn Beteiligte, Unternehmer, Sozialverbände und Politik im Dialog und Erfahrungsaustausch Lösungen entwickeln, offen über die Anforderungen und Hintergründe ihrer Entscheidungen sprechen, können Lösungen für die Gesellschaft – und damit für uns alle entstehen und umgesetzt werden. Denn Erfolg entsteht erst durch (gemeinsame) Taten.

Attraktiver Arbeitgeber im Zeichen demografischen Wandels

Die Wirtschaftsjunioren widmen sich seit vielen Jahren dem Thema Integration von Familie und Beruf, seit 2011 nun auch der Frage nach der sinnvollen Integration von Pflege. In Kooperation mit Caritas, Diakonie und Erfolgsfaktor Familie wurde eine

¹ Petra Kannengießer, Globus SB-Warenhaus Holding GmbH & Co. KG, zitiert aus der Broschüre „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2011.

Informationsveranstaltung zum Thema entwickelt und umgesetzt. Die Veranstaltungsreihe ist Teil des bundesweiten Projektes „Unternehmen aktiv in der Pflege“, das vom Bundesministerium für Gesundheit unterstützt wird.

Zur Auftaktveranstaltung unter dem Titel „Attraktiver Arbeitgeber im Zeichen demografischen Wandels“ waren am Donnerstag, 10. November 2011, rund 100 Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen aus Wirtschaft und Sozialer Arbeit in die Räume des Sparkassenverbands Stuttgart gekommen. Wir haben uns über die Auswirkungen des demografischen Wandels in Baden-Württemberg informiert, über Erwartungen, Ansprüche und Herausforderungen für kleine, mittelständische und große Unternehmen, Sozialverbände und Politik diskutiert und Erfolgsbeispiele kennengelernt. Besonders eindrucksvoll war die Darstellung der Situation, in der sich Familienangehörige befinden, wenn Sie ihre Liebsten pflegen – ein Theaterstück des Theaterpädagogischen Zentrums der Emsländischen Landschaft e.V., das sehr berührte.

Damit ist auch der Grundstein für das Projekt „Attraktiver Arbeitgeber im Zeichen demografischen Wandels“ gelegt. Wir wollen – neben der Förderung des Dialogs - Möglichkeiten aufzeigen und weiter entwickeln wie Wirtschafts- und Sozialunternehmen miteinander kooperieren und so gute Lösungen für ihre Mitarbeitenden finden können. In Stuttgart wird es daher im März ein Kamingespräch mit ausgewählten Vertretern der Wirtschaft, Sozialunternehmen und der Politik geben. Die Ergebnisse des Dialogs werden in einem offenen Workshop präsentiert und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind 2012 unter anderem in Karlsruhe, Lübeck und Berlin geplant.

Weitere Informationen

Welche Hilfen es heute schon gibt und wie diese von Unternehmern genutzt werden können sowie erste Erfolgsbeispiele von Unternehmern, fasse ich in einem Fachbeitrag „praktisch NACHHALTIG“ zusammen. Darin gehe ich ein auf die demografische Entwicklung und was es für Betroffene, Sozialdienste, Unternehmen und Politik letztlich bedeutet. Am Ende des Beitrags finden Sie Literaturhinweise und Veranstaltungstipps.

Der Fachbeitrag wird Anfang 2012 erscheinen. Wir werden Sie darüber gern informieren. Bitte wenden Sie sich gern an Franziska Köpfe, CSR-Beauftragte der Wirtschaftsjunioren Baden-Württemberg (Kontakt siehe nächste Seite).

Die Wirtschaftsjunioren (WJ) sind junge, offene, unternehmerisch-denkende Menschen, die mit Begeisterung Ideen gemeinsam verwirklichen. Sie wagen Neues, lernen und teilen ihr Wissen. Davon profitieren die Mitglieder und die Gesellschaft. Die WJ sind eine Vereinigung von jungen Unternehmern und Führungskräften mit 10.000 aktiven Mitgliedern aus allen Bereichen der Wirtschaft. Die WJ sind damit der größte Verband von Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren. Bundesweit verantworten die Wirtschaftsjunioren bei einer Wirtschaftskraft von mehr als 120 Mrd. Euro Umsatz rund 300.000 Arbeits- und 35.000 Ausbildungsplätze. Der Bundesverband WJD ist seit 1958 Mitglied der mehr als 100 Nationalverbände umfassenden Junior Chamber International (JCI). www.wjd.de

Ansprechpartner

Gern stehen Ihnen die Partner im Projekt „Attraktiver Arbeitgeber im Zeichen demografischen Wandels“ für Ihre Fragen zur Verfügung:

Marc Glasl

Campus Career Network und
Ressortleiter Politik der
Wirtschaftsjunioren Baden-Württemberg

Ulmerstr. 81, 73730 Esslingen

+49 711 66 46 36-23
marc.glasl@c2n.de

<http://www.c2n.de>

Franziska Köppe

praktisch NACHHALTIG und
CSR-Beauftragte
Wirtschaftsjunioren Baden-Württemberg

Tulpenstraße 33, 70180 Stuttgart

+49 711 6 93 67 87
ideen@praktisch-nachhaltig.de

www.praktisch-nachhaltig.de

Steffen Heil

Institut für Social Marketing

Jahnstraße 32, 70597 Stuttgart

+49 711 97 91-2707
sheil@bo.drs.de

www.institut-social-marketing.de

Wolfram Keppler

mehrwert - Agentur für Soziales Lernen
gGmbH

Fritz-Elsas-Str. 40, 70174 Stuttgart

+49 711 123 757 38
Keppler@agentur-mehrwert.de

www.agentur-mehrwert.de

Karl-Hans Kern

CSR-Kompetenzzentrum der Caritas in
Deutschland

Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart

+49 711 2633-2633
csr@caritas.de

www.caritas.de/csr